

## Projekt „Deutsche Marinegeschichte im Spiegel der Kieler Förde“ des Arbeitskreises Geschichte

Aus der ganzen Bundesrepublik haben sie sich auf den Weg in Deutschlands Norden gemacht: In der Jugendherberge Kiel trudeln am Freitagnachmittag, den 28. Oktober 2022, zwölf junge Menschen unter anderem aus Mannheim, Dresden, Hamburg und Berlin ein. Der neugegründete *Arbeitskreis Geschichte* hat dazu eingeladen, sich ein Wochenende lang intensiv mit deutscher Marinegeschichte auseinanderzusetzen. Im Fokus sollen ein Besuch des *U-Boot*- sowie des *Marine-Ehrenmals* stehen.

Doch zunächst richteten die Teilnehmenden im wahrsten Sinne des Wortes ihren Blick auf die weltweit am meisten befahrene Seeschiffahrtsstraße. Denn von der Schleusen-Aussichtsplattform Kiel-Wik ließ sich ganz entspannt der abendliche Schiffsverkehr auf dem *Nord-Ost-Kanal* beobachten. Gleichzeitig informierte eine der Jugendlichen die Gruppe in einem Vortrag in aller Kürze über Entstehungsgeschichte, Nutzung und Bedeutung des ehemaligen *Kaiser-Wilhelm-Kanals*. Darauf folgten noch Stippvisiten an den Leuchttürmen Kiel-Holtenau und Friedrichsort – mit Taschenlampen, weil es dunkel wurde.

Zum Frühstück am nächsten Morgen hieß die Landesgeschäftsstelle des Volksbundes in Schleswig-Holstein die Gruppe willkommen. Gespräche mit Marineangehörigen stimmten auf einen lernintensiven Tag ein. Er begann mit einer Führung am *U-Boot-Ehrenmal Möltenort*. Frank Niemanns, der Landesgeschäftsführer, stellte dem Arbeitskreis Biographien der auf See umgekommenen U-Boot-Fahrer vor.

In Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der *Ubootkameradschaft Kiel* folgte ein Pflegeeinsatz auf dem Gelände des Ehrenmals. Nach getaner Arbeit belohnte uns der Landesverband mit leckerem Mittagessen. Bevor wir mit Laboe unser zweites Ziel an diesem Tag ansteuerten, schloss Projektinitiator Tim-Benedikt Attow das Kapitel „U-Boot-Ehrenmal“ mit einem Vortrag über die *Wesenszüge deutscher Marinegeschichte von der Hanse bis 1945* ab.

Schon während der Fahrt konnten wir einen Blick auf unseren nächsten Themenschwerpunkt werfen: das 68 Meter hohe *Marine-Ehrenmal* in Laboe. Dort gab es eine Führung durch die gesamte Gedenkstätte und wir bestaunten die gigantische Backbordschraube des schweren Kreuzers *Prinz Eugen*. Der Besuch der Gedenkhalle, in der Angehörige von Marineopfern bis heute Verlust und Schmerz mit persönlichen Gegenständen zum Ausdruck bringen, berührte uns sehr. Von der Aussichtsplattform oben auf dem Turm hatten wir dann einen wundervollen Blick auf die Kieler Förde und entdeckten sogar ein auf dem Strand aufgelaufenes U-Boot ...

Die Rede ist natürlich vom Museums-U-Boot *U995*, das wir anschließend besichtigten. An diesem Wochenende hatte die *Marinekameradschaft Freundeskreis U995* das im Zweiten Weltkrieg eingesetzte U-Boot erneut zum Leben erweckt: Gekleidet wie die Besatzung vor 77 Jahren stellten die Mitglieder anschaulich das beengte Leben an Bord dar. Das und die detailgetreue Ausstattung der Innenräume begeisterten uns. Nach einem maritimen und geschichtsträchtigen Tag verbrachten wir den Abend nah am Meer und genossen Gemeinsamkeit auf der Seebrücke in Schöndorf.

Bevor der Arbeitskreis Geschichte sich Sonntagmittag wieder in alle Winde und Bundesländer zerstreute, stand noch ein Besuch des Kieler Nordfriedhofs auf dem Programm. Der Bildungsreferent des Landesverbandes Schleswig-Holstein, Ralf Rackwitz, führte die Gruppe über deutsche und britische Kriegsgräberstätten der beiden Weltkriege, ordnete Denkmäler historisch ein und berichtete von den Schicksalen der dort Bestatteten. Am Segelschulschiff *Gorch Fock* nahmen wir dann Abschied von der Kieler Förde und traten nach einem erfüllten Wochenende den Heimweg ins Landesinnere an.

Der Arbeitskreis Geschichte bedankt sich beim Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge für die Projektförderung „*Deine Idee – Dein Projekt*“, die diese Studienfahrt ermöglicht hat, beim Landesverband Schleswig-Holstein für die tatkräftige Unterstützung in allen Bereichen und Projektinitiator Tim-Benedikt Attow für die wunderbare Idee und deren Umsetzung.

Ronja Heinrich

(derzeit als Bundesfreiwillige beim Volksbund-Landesverband Thüringen)